

SCHATTENTHEATER

Vagantei Erhardt



Krabat in der Zaubermühle

Ein Schattenspiel nach einer sorbischen Sage von I. und F. Paasche

Der jugendliche Krabat verliert in den Wirren des dreißigjährigen Kriegs seine Eltern und Hütte. Von einer alten Frau (Erscheinung des Zaubermüllers) wird er in die „Schwarze Mühle“ gelockt, wo er neben dem Müllern auch Zaubern lernt.

Nach und nach erkennt er, dass diese Zauberei nicht konstruktiv eingesetzt wird, jedes Jahr einer der Gesellen dies mit seinem Leben bezahlt und ein Ausstieg nicht möglich ist. Als er sich in eine Hirtin verliebt erfährt er, dass ein Ausscheiden mit Hilfe einer Frau doch möglich ist. Sie muss ihn in Rabengestalt unter anderen Raben, die alle verzauberte Gesellen sind, erkennen.

Obwohl bei einem Fehler beider der Tod droht, entschließt sich die Hirtin den Versuch zu wagen und erlöst Krabat. Die Macht des Zaubermeisters ist nun gebrochen.

Zur Aufführung:

Für alle Jugendlichen ist Zauberei – was der Erfolg von „Harry Potter“ deutlich macht – als auch die verschworene, geheimnisvolle, nach außen geschlossene Gruppe reizvoll.

Die sorbische Sage zeigt diese Reize, aber auch die damit verbundenen Gefahren.

Der Ort der Handlung, die „Schwarze Mühle“ im Moor sowie die dunklen Vorgänge in ihr eignen sich u.E. besonders für das Medium Schattentheater, das auf einer symbolischen Ebene dieses Szenario verstärken kann, ohne zu einem „Gruselschocker“ oder einer „Geisterbahn“ zu werden.

Das Zaubern hat hier die Bedeutung einer Übergangsstufe vom Wunsdenken zur Realitäts-Findung und nicht einer Flucht vor ihr.

Der individuelle Entwicklungsprozess endet mit der Selbsterlösung unter der Mitwirkung eines kongenialen Gegenpols, einer Animagestalt.

Die Kritik urteilt:

„Was die Vagantei Erhardt abliefern ist nicht nur, ... , solide vollendetes Schattentheater. ... Voller Poesie wölbt sich unheilverkündend der Spannungsbogen über die Handlung, lässt aber dem still verharrenden Publikum sowohl genügend Freiraum für schattengleiche Phantasiefacetten als auch Identifizierungsmöglichkeiten mit dem verborgenen Sinn der Legende über den Ausbruch aus eigenen magischen Zirkeln.“

(Peiner Allgemeine Zeitung)

„Es ist eine Kunst, wenn man mit Licht und Schatten Geschichten erzählen kann. Das Ensemble der Vagantei Erhardt beherrscht dies nahezu in Perfektion. Auf ihre einzigartige Weise erwecken die Künstler die kleinen Holzfiguren zum Leben.“

(Hannoversche Allgemeine Zeitung)

„Alte Sage in neuer Form“ „Die Vagantei Erhardt hat sich bewusst auf die ursprüngliche Version konzentriert, die sich mit den Figuren gut umsetzen lässt.“

„... in dieser Form einmalig.“

(Deister Weser Zeitung)